

Mulch- und Direktsaat nach Sonnenblumen

Am 9.10.2018 fand an der LFS Hollabrunn u.a. eine Vorführung einer Mulchsaat von Weizen in ein abgeerntetes Sonnenblumenfeld statt. Danke an die Veranstalter und an DI Praunseis für die Bereitstellung der Fotos.

Häckseln der Stoppeln?

Nach der Ernte wurden die verbliebenen Sonnenblumenstängel gehäckselt.

Dies ist dann günstig, wenn die Erntereste so lang sind, dass sie die nachfolgende Saat oder geplante Pflegemaßnahmen (z.B. Striegeln) behindern könnten. Letzteres kann z.B. wichtig sein, wenn sich biologisch wirtschaftende Betriebe den Einsatz der Mulchsaat überlegen. Es ist günstig, wenn diese im Frühjahr z.B. dünne Weizenbestände striegeln können um die Bestockung anzuregen.

Wenn eine Störung der Folgebewirtschaftung nicht zu befürchten ist, kann auf das Häckseln verzichtet werden. Dies kann neben der Einsparung von Maschinen- und Arbeitskosten auch einen Zeitgewinn und damit ev. den Anbau zu einem für die Kulturpflanzen optimalen Zeitpunkt ermöglichen. Dann stehen zwar vielleicht Sonnenblumenstängel noch im Frühjahr aufrecht zwischen den Getreidepflanzen, dies ist aber kein pflanzenbauliches Problem.

Saat

Die Saat erfolgte ohne vorherige Bodenbearbeitung durch einen Grubber o.Ä., die Sämaschine verfügte aber über Vorwerkzeuge, die den Boden vor den Säscheiben leicht bearbeiteten.



Abb.1: Mulchsaatmaschine mit Vorwerkzeugen

Coulterscheiben als Vorwerkzeuge

Die vorgeführte Maschine setzte Coulterscheiben als Vorwerkzeuge ein. Dies waren gewellte Scheiben, die gerade in Fahrtrichtung angestellt waren. Sie waren so positioniert, dass sie genau die Bereiche des Bodens aufbrachen und Feinerde erzeugten, in denen dahinter die Sälscheiben liefen. Dies ist günstig um sicherzustellen, dass das Saatgut in genügend Feinerde eingebettet und der Säslitz geschlossen werden kann. Die Coulterscheiben arbeiteten nicht ganzflächig. Zwischen den Bearbeitungstreifen blieben auch Bereiche unbearbeitet.

Wenn der Boden sehr krümelig ist, kann auch versucht werden, auf den Einsatz der Vorwerkzeuge ganz zu verzichten und das Saatgut direkt in den unbearbeiteten Boden einzuschlitzen (Direktsaat, No-Till).

Grundsätzlich gilt: Je weniger der Boden bearbeitet wird, desto schonender ist dies für die Bodenstruktur, das Bodenleben und den Humusgehalt und desto geringer ist auch die Erosionsanfälligkeit der Fläche.



Abb.2: Coulterscheiben als Vorwerkzeuge

Verzicht auf ganzflächige Bearbeitung möglich?

In vielen Fällen kann auf eine ganzflächige Bodenbearbeitung verzichtet werden und das Saatgut mittels Mulch-/ und Direktsaat ausgebracht werden. Dies ist umso leichter, je weniger Wurzelunkräuter nach der Ernte der Vorfrucht auf der Fläche vorhanden sind und je konkurrenzkräftiger die Folgekultur ist. Im Biolandbau kann z.B. auch die Mulch-/Direktsaat von Winterroggen nach Sonnenblume möglich sein.

Ausfall-Sonnenblume als Unkraut

Ausfall-Sonnenblumen können, wenn sie nach der Ernte tief eingearbeitet werden, viele Jahre im Boden überdauern und in späteren Jahren zu einer Verunkrautung in Folgekulturen führen. Bei der Mulch- und Direktsaat bleiben sie in Oberflächennähe. Dies reduziert die Gefahr einer späteren Verunkrautung durch Ausfall-Sonnenblumen, weil:

- sie keimen z.T. gar nicht (Abbau durch das Bodenleben, Vogelfraß),
- sie keimen z.T. im Herbst zusammen mit dem Getreide und frosten ab
- sie keimen z.T. im Frühjahr (v.a. in dünnen Beständen), können dort aber auch im biologischen Landbau durch z.B. Striegeln gut reguliert werden.

Zusammenfassung

Die Mulch- und Direktsaat von Winterungen nach der Vorfrucht Sonnenblume ist in vielen Fällen möglich und aus folgenden Gründen günstig:

- Kosten und Zeiteinsparung – auch wenn Sie selber nicht über die notwendige Sätechnik verfügen – überprüfen Sie die Möglichkeit der überbetrieblichen Arbeitserledigung (z.B. Maschinenring) und vergleichen Sie die anfallenden Kosten mit denen, die Sie bei konventioneller Bodenbearbeitung (z.B. Pflug, Grubber) hätten!
- Schonung der Bodenstruktur, des Bodenlebens und des Humusgehaltes durch Reduzierung/ Verzicht auf Bodenbearbeitung
- Verringerung der Erosionsgefahr
- Vermeidung der Folgeverunkrautung durch Ausfall-Sonnenblumen
- Die Mulch- und Direktsaat von Winterungen kann auch nach der Ernte von anderen Herbstkulturen sinnvoll sein. Achtung: Die Mulch- und Direktsaat von Winterweizen nach Mais kann zu Mykotoxinproblemen führen. Maisstroh sollte daher gut zerkleinert und flach eingearbeitet werden, damit es gut abgebaut werden kann.

Welche Erfahrung haben Sie mit der Mulch- und Direktsaat nach Sonnenblumen gemacht?

Rufen Sie mich an!

Willi Peszt